



**EUROPA**

**Regionalkomitee für Europa  
Dreiundfünfzigste Tagung**

**Wien, 8.–11. September 2003**

---

EUR/RC53/R4  
10. September 2003  
31968  
ORIGINAL: ENGLISCH

**Resolution**

**Psychische Gesundheit in der Europäischen Region der WHO**

Das Regionalkomitee –

die Tatsache begrüßend, dass seit der Verabschiedung von Resolution EUR/RC51/R5 zur Erklärung von Athen: Psychische Gesundheit, durch menschliches Einwirken verursachte Katastrophen, Stigmatisierung und gemeindenaher Versorgung bei seiner 51. Tagung die psychische Gesundheit von den Mitgliedstaaten zunehmend thematisiert worden ist und immer mehr als eine vordringliche Aufgabe der Gesundheitsförderung und der Minderung der Krankheitslast akzeptiert wird,

besorgt über die zuletzt im Weltgesundheitsbericht 2002 zunehmend deutlich gewordenen Beweise dafür, dass die durch psychische Störungen in der Europäischen Region verursachte Krankheitslast dennoch nicht abnimmt,

nach Prüfung des Dokuments EUR/RC53/7 –

1. ERSUCHT den Regionaldirektor, bei der Organisation und Durchführung von Tätigkeiten zur Aktualisierung des Rahmenkonzepts Gesundheit für alle Problemen der psychischen Gesundheit in der Europäischen Region der WHO hohe Priorität einzuräumen,

2. ERSUCHT den Regionaldirektor, im Januar 2005 in Helsinki, Finnland, eine Ministerielle WHO-Konferenz zum Thema psychische Gesundheit zu veranstalten,
3. BESCHLIESST, dass:
  - a) das Konferenzthema „Herausforderungen annehmen, Lösungen schaffen“ heißen soll,
  - b) der Tagungszweck darin bestehen wird:
    - die Lage in der Europäischen Region hinsichtlich psychischer Störungen und der Konzepte zur Bewältigung des Problems zu prüfen, unter Berücksichtigung der regionalen und örtlichen Verschiedenheiten und der sich daraus ergebenden Bedürfnisse,
    - festzustellen, in welchen konkreten Zusammenhängen und Altersgruppen die psychische Gesundheit und die Integration von Menschen mit psychischen Störungen gefördert und psychische Störungen thematisiert werden sollten (z. B. Schulen, Arbeitsplätze, Gesundheitsdienste),
    - die Barrieren aufzuzeigen, die verhindern, dass die psychische Gesundheit ganzer Bevölkerungsgruppen und des einzelnen Menschen gefördert und psychische Gesundheitsstörungen verhütet und behandelt werden können, insbesondere bei denjenigen, die nur geringen oder keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung, Arbeits- oder Ausbildungsplätzen haben,
    - auf der Grundlage gesicherter Erkenntnisse Lösungen vorzuschlagen, die in allgemeine und nachhaltige Konzepte umgesetzt werden können, und damit den Mitgliedstaaten der Region eine Dringlichkeitsliste an die Hand zu geben und
    - einen Aktionsplan mit Grundsatzempfehlungen für die Mitgliedstaaten und die WHO zu erstellen,
  - c) die Konferenzteilnehmer Gesundheitsminister, Ansprechpartner im Bereich psychische Gesundheit, Vertreter von Verbraucher- und Angehörigenorganisationen und Fachleute aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Region sein sollten,
  - d) das Ergebnis der Konferenz der Aktionsplan von Helsinki für psychische Gesundheit in der Europäischen Region sein wird, in dem anhand einer Rangliste und konkreter Zeitvorgaben allgemeine und nachhaltige Politikempfehlungen abgegeben werden und zu Initiativen aufgerufen wird, die vom Regionalbüro in den folgenden Jahren unterstützt werden müssen.